

Vorstoß zur sofortigen Einrichtung einer KGS-Obernkirchen abgelehnt

Kreis Schaumburg. Als „Politik im Kamikaze-Stil“ hat der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, Joachim Gutsche, den Vorstoß von Richard Wilmers (parteilos) für die sofortige Einrichtung einer Kooperativen Gesamtschule (KGS) in Obernkirchen bezeichnet. Das Vorhaben von Wilmers stieß jetzt im Kreistag auf geschlossene Ablehnung von SPD/FDP und CDU. Außer Wilmers stimmten nur die drei Abgeordneten der Grünen für den Antrag, die drei WGS-Politiker enthielt sich der Stimme – damit ist der Vorstoß vom Tisch.

Alle Rahmenbedingungen sprächen für sofortige Einrichtung, begründete Wilmers seinen Antrag. Der Elternwille sei klar ausreichend, das Kollegium des Schulzentrums sei genauso einmütig dafür wie die SPD-Obernkirchen, und das Schulgesetz favorisiere Gesamtschulen. „Ein schneller Einzelbeschluss jetzt würde eine freiere, gelöstere Debatte zum kreisweiten Schulkonzept ermöglichen“, legte Wilmers dar. Doch das sahen SPD/FDP und CDU genau entgegengesetzt. „Eine KGS in Obernkirchen läuft nicht als Einzelprojekt“, stellte Herwig Henke (SPD) diese Sicht klar. Dazu gebe es zu viele mögliche Verflechtungen mit benachbarten Schulen. „Wir benötigen eine kreisweite Erhebung des Elterwillens, die für das kommende Frühjahr geplant ist“, so Henke weiter: „Eine KGS Obernkirchen kann nur Bestandteil eines kreisweiten Konzepts sein.“ Dann gab er Wilmers noch einen Tipp: „Gerade wenn man Gesamtschulen befürwortet – wie ich es bekennder Weise auch tue –, ist es politisch doch schlicht und einfach schlauer, diese in einem schlüssigen Gesamtkonzept anzustreben.“ Schließlich seien im Diskussionspapier des Landkreises zur Schulstrukturreform sogar vier KGS geplant. Gutsche zollte Wilmers „in gewisser Weise Bewunderung dafür, dass sie als Überzeugungstäter handeln“. Doch sei es niemals ratsam, im „Kamikaze-Stil“ auf ein Ziel zuzusteuern, beriet er Wilmers taktisch. Er selbst könne „mit einer KGS leben“, sagte der CDU-Politiker, fügte aber hinzu: „Ich liebe aber auch die Gymnasien, und da müssen die Wechselwirkungen erst vorab kreisweit untersucht werden.“ Er plädierte dafür, aus der Debatte des kommenden Jahres „möglichst viele Emotionen rauszunehmen“. Das stieß auch auf Beifall in den Reihen der SPD.

Horst Sassenberg (CDU) ergänzte, in Wahrheit seien gerade mal 35 Prozent der befragten Eltern für die KGS. Auf die Frage, wohin die anderen Eltern ihre Kinder schicken würden, gebe es keine Antwort. Der Bürgermeister der Bergstadt warf der SPD-Obernkirchen spöttisch vor, diese hätte zu Zeiten ihrer Mehrheit jahrelang Gelegenheit gehabt, die KGS zu beantragen: „Aber ausgerechnet jetzt, in der Opposition, da tun sie es.“

Vorbehaltlose Zustimmung erfuhr Wilmers von den Grünen. Thomas Stübke erinnerte daran, dass die Grünen die KGS Obernkirchen bereits 2001 gefordert hätten. „Wir wollen Gesamtschulen gegen Gymnasien stark machen“, bekannte er. Siegbert Held (WGS) kritisierte, die KGS-Einführung in Obernkirchen sei „bewusst verschleppt worden – das hätte längst passieren können“. Die WGS strebe gezielt vier KGS in Schaumburg an, akzeptiere aber den Weg über ein kreisweites Konzept, und damit eine Einführung nicht vor dem Schuljahr 2004/05.